

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

11 445 Nachrichten

des Landesverbandes Oberösterreichs des Zentralverbandes der Landesorganisationen der Kriegsinvaliden u. Kriegerhinterbliebenen in Linz a. D.
Redaktion, Verwaltung u. Expedition: Linz, Promenade 11, Tel. Amt. 4103. - Redaktionsschluss am 15. jeden Monats
Erscheint monatlich einmal. Für Nichtmitglieder 15 Groschen.

Nr. 1

Linz an der Donau, Jänner 1932.

10. Jahrgang.

Herzlichen Glückwunsch



allen Funktionären und Mitgliedern anlässlich des

Jahreswechsels

entbietet

Der Verbandsvorstand.

Dem Freunde Engelbert Mitterbauer.

Von Anton Weidinger.

Es war im Jahre 1921, wenige Jahre nach der Gründung des Landesverbandes, als es notwendig wurde, einen neuen Obmann zu wählen. Der Verbandstag hatte die Entscheidung zu treffen. Es war nicht leicht, den geeigneten Mann zu finden. Das Wahlkomitee, dem auch ich angehörte, konnte zu keinem Ergebnis kommen. Wir unterbrachen die Beratungen und kehrten in das Tagungslokal zurück. Da kamen einige Delegierte aus dem Bezirke Böcklabruck auf mich zu und machten mich auf den Obmann der Bezirksstelle des vorgenannten Bezirkes, Kameraden Mitterbauer, aufmerksam. Mitterbauer, ein ruhiger, ausgeglichener Mensch, machte den besten Eindruck und in kurzer Zeit konnte das Wahlkomitee seinen Bericht erstatten. Mitterbauer wurde einstimmig zum Verbandsvorsitzenden gewählt.

Eine schwere Aufgabe harrte seiner. Vor allem war es notwendig, die noch mit Kinderkrankheiten behaftete Organisation im Innern auszubauen und ihr nach außen jenes Ansehen zu erobern, das notwendig ist, um erfolgreich wirken zu können. Die Auswahl von Mitarbeitern war ein unbedingtes Gebot der Notwendigkeit. Auch in dieser Hinsicht war es nicht leicht, Verbandsobmann zu sein. Der Ernst, das Verantwortungsgefühl und die Ruhe, die Mitterbauer auszeichneten und ihn geeignet machten, die Funktion zu versehen, waren es, die auch nach dieser Richtung hin ihre guten Wirkungen zeitigten.

Am Verbandstag des Jahres 1922 wurde ich zum ersten Obmannstellvertreter des Landesverbandes gewählt und kam dadurch in ein engeres Verhältnis nicht nur zum Verbands selbst, sondern insbesondere zu seinem Vorsitzenden Mitterbauer.

Gegen Ende des Jahres 1922 hatte der Verband eine schwere Krise in organisatorischer und finanzieller Beziehung durchzumachen. Damals, Anfang 1923 war es, als ich eine Einladung Mitterbauers erhielt, nach Linz zu kommen und ständiger Mitarbeiter in der Organisation zu werden. Ich habe dieser Einladung Folge geleistet

und in schwerster Zeit mit Freund Mitterbauer Freuden und Sorgen geteilt. In freundschaftlichster Zusammenarbeit ist es uns gelungen, den Verband aus Not und Gefahr herauszuführen und ihn zu einer wirklichen Organisation zu machen.

Was uns allen, die in diesen schweren Monaten das Schiff nicht verließen, so sehr zugute kam, war die unerschütterliche Ruhe, die den schon damals schwerkranken Mitterbauer besonders auszeichnete. Aber auch sein Talent, die Organisation administrativ zu reorganisieren und so die Voraussetzungen zu schaffen für die so wichtige interne Arbeit, war von großer Bedeutung.

Wenn wir in der Fülle der Arbeit und Sorgen der damaligen Zeit oft unser Temperament nicht mehr zu zügeln vermochten, war es Mitterbauers Ruhe, die uns in die Wirklichkeit zurückführte. Und erst heute, da wir mehr Distanz gewonnen haben, um die Dinge objektiver betrachten zu können, kommt es mir zum Bewusstsein, daß wir diese Eigenschaft Mitterbauers brauchten, um über die schwerste Zeit hinwegzukommen.

„Es wächst der Mensch mit seinen Zielen“ fand auf Mitterbauer voll Anwendung; er hat sich in den Jahren seiner Obmannschaft zum Führer seiner Leidensgenossen entwickelt. Seine Persönlichkeit hat sich trotz der schweren Hemmungen, die ihm seine Krankheit bereitete, reich entfaltet und die Arbeit im Dienste für die Allgemeinheit hat ihn über die Niederungen des Alltags hinausgeführt zu höherem Sein.

Wie oft hat er mir in vertraulicher Stunde von seinem Leben und dem Inhalt desselben anvertraut, wie oft war er in solchen Stunden gepackt vom Schmerze, daß er seinem Leben nicht jenen Inhalt geben könne, wie dies ein gesunder Körper zu tun vermag. Erst jetzt vermag ich es zu erfassen, wie der Mensch Mitterbauer mit sich selbst gerungen hat, um nicht klein zu werden in den Stunden der Ohnmacht, die den kranken Körper überfiel. Aber immer wieder hat er seine ganze Kraft aufgeboten, um dieser Ohnmacht zu trotzen.

Wie schwer er es empfand, von den Verbandsgeschäften ferngehalten zu werden, als in den letzten Jahren sein Gesundheitszustand es nicht mehr zuließ, tagtäglich in das Bureau zu kommen, vermag nur der zu beurteilen, der